

EINE FAIRE ZUKUNFT FÜR ALLE

Zukunftsbilder des
Fairen Handels



INHALT

Einleitung / 3

Ein Modell für den Wandel / 4-5

Zukunftsbilder / 6-7

Gerechter Welthandel / 8-9

Zukunftsfähiges Wirtschaftssystem / 10-11

Zukunftsfähige Produktion innerhalb planetarer Grenzen / 12-13

Solidarische Gesellschaft / 14-15

Fragend schreiten wir voran! / 16-17

EINLEITUNG

Angesichts der Klimakrise und einer global wachsenden sozialen Ungleichheit wird der Ruf nach Gerechtigkeit immer dringlicher. Demgegenüber stehen Regierungen, die Wachstum als oberstes Ziel verfolgen sowie Gewinninteressen von multinational agierenden Unternehmen und Investoren. Das Ergebnis ist ein globalisierter Wettbewerb auf Kosten von Mensch und Umwelt – eine Ökonomie der Teilhabe, Fairness und Nachhaltigkeit ist (noch) nicht in Sicht.

Gleichzeitig werden aber Alternativen weltweit bereits gelebt: Unzählige lokale alternative Wirtschaftsansätze und solidarische Unternehmungen stellen Gemeinwohl und Umwelt ins Zentrum ihres Handelns, nicht den maximalen Profit. Es gibt gemeinwohlorientierte Unternehmen, solidarisch organisierte Landwirtschaft, Kooperativen und regional orientierte Initiativen, die alle ihr transformatorisches Potenzial zeigen, indem sie Modelle einer anderen Zukunft entwickeln und bereits leben. Der Faire Handel ist ein solches Modell, das zeigt: Fairer und auf Kooperation ausgerichteter Handel, der den Menschen und die planetaren Grenzen in den Mittelpunkt seines Handel(n)s stellt, ist möglich.

Um sein transformatorisches Potenzial zu entfalten, muss der Faire Handel noch weiter heraus aus der Nische treten und zum Standard werden. Diese Zukunftsarbeit muss auf mehreren Ebenen stattfinden: Es bedarf erstens einer klaren Analyse, welche Praktiken und Wertvorstellungen eine faire und nachhaltige Zukunft verhindern und daraus folgend Klarheit darüber, welchen Strukturen und Rahmenbedingungen aktiv entgegengearbeitet werden muss. Um sich jedoch nicht nur im „dagegen“ zu positionieren, braucht es zweitens neue Strategien und

Allianzen, die von starken Bildern einer besseren Zukunft geleitet werden. Nur wenn wir es schaffen, Antworten auf die systemischen Krisen unserer Zeit zu formulieren, werden wir auch stark genug sein, diese Zukunftsaufgabe wirkungsvoll anzugehen. Diese Zukunftsbilder wären aber nichts mehr als schöne Utopien, wenn wir nicht, drittens, auch ganz konkrete Handlungsschritte entwickeln würden, die aufzeigen, an welchen Stellen politische Rahmenbedingungen, gesetzliche Regelungen sowie Denkmuster und Wertvorstellungen verändert werden müssen.

Mit dieser Broschüre möchten wir einen Anfangspunkt setzen. Wie sieht die Welt nach einer erfolgreichen Transformation in 50 Jahren aus? Dazu stellen wir unsere Ideen des Wandels vor und präsentieren Zukunftsbilder, die uns als Leitplanken für die notwendige Zukunftsarbeit dienen können. Transformatorische Prozesse beginnen und enden nicht, sie sind permanent im Gange. Das gilt auch für die hier präsentierten Ideen, Bilder und Strategien. Sie sind ein Angebot, sich diskursiv und streitbar miteinander auf den Weg zu machen.

Die Dringlichkeit der Krisen verbietet es uns, lange in endlosen Diskussionen über die exakt richtigen Bilder, Formulierungen oder Krisenanalysen zu verharren. Die Dringlichkeit der Krisen verlangt von uns, dass wir immer weiter fragend voran schreiten.

Wie wir das angehen wollen, dazu finden sich konkrete Vorschläge am Ende dieser Broschüre. Aber nun laden wir auf den nächsten Seiten alle Leser*innen erst einmal dazu ein, mit der Zukunftsarbeit zu beginnen.

EIN MODELL FÜR DEN WANDEL

Widerstand leisten – neu denken – neue Strukturen aufbauen

Profitorientiertes Wirtschafts- und Handelssystem

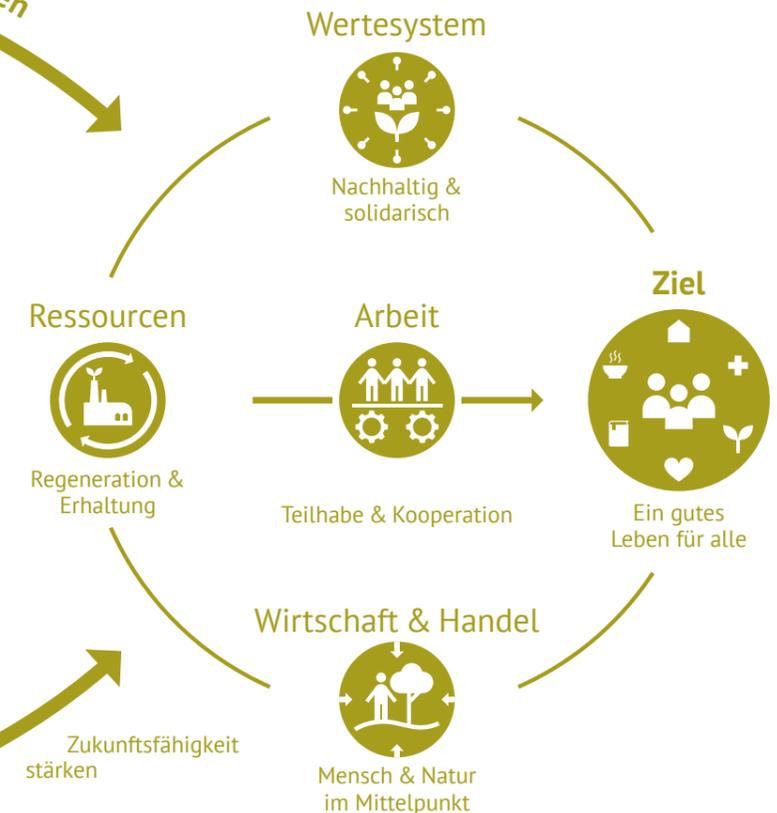


Ausbeutung stoppen – das Neue aufbauen
mit visionären & radikalen Ideen



Veränderung von Werten & Normen

Zukunftsfähiges Wirtschafts- und Handelssystem



Zukunftsfähigkeit stärken

Die Arbeit an der sozial-ökologischen Transformation hat viele Facetten, aber eine klare Zielrichtung: Unser überkommenes, auf ständig gesteigerten Verbrauch natürlicher Ressourcen (gemeinhin und in seiner positiven Bedeutung fälschlich als „Wachstum“ bezeichnet) ausgerichtetes, Gesellschafts- und Wirtschaftssystem so zu verändern, dass ein gutes Leben für alle auf einem intakten Planeten möglich wird. Eine solche Transformation geht nicht ohne Widerstände vonstatten, denn alte Strukturen aufbrechen heißt auch, sich denjenigen, die bisher davon profitieren, entgegenzustellen. Eine sozial-ökologische Transformation bedeutet also immer Veränderungen zu erstreiten, die einen Verlust von Macht und Ressourcen für einige bedeuten. Es bedeutet auch, Menschen, die die Aufgabe alter Denkmuster und Gewissheiten als Bedrohung empfinden, zunächst einmal zu überfordern. Gerade deshalb braucht jedes Wandelmodell eine lösungsorientierte Vision einer möglichen anderen Zukunft.

Diese Aspekte verdeutlichen das Wandelmodell auf dieser Seite. Es zeigt auf der einen Seite, wie das alte System aufgebaut ist, das es zu verändern gilt. Auf der anderen Seite stellt es eine mögliche neue Ordnung dar.

DAS ALTE BEKÄMPFEN UND NEUES AUFBAUEN

Das derzeitige System ist geprägt von einem Wertesystem, das auf ungebremsten Konsum und Partikularinteressen ausgerichtet ist, natürliche Ressourcen verbraucht und verschwendet und den Profit in den Vordergrund des Handelns stellt. Ein Großteil der Arbeit in einer solchen Gesellschaft ist geprägt von der Ausbeutung von Mensch und Natur. Das klar vorgegebene Ziel eines solchen Systems ist die Konzentration und Anhäufung von Macht und Reichtum in den Händen einiger Privilegierter. Ein zukunftsfähiges System dagegen setzt auf Werte wie Nachhaltigkeit und Solidarität, geht mit Ressourcen regenerierend und bewahrend um und stellt den Menschen und die Natur in den

Mittelpunkt des Handelns. Arbeit ist so organisiert, dass sie auf der einen Seite eine Teilhabe von allen ermöglicht und auf der anderen Seite auf Kooperation statt Konkurrenz und Ausbeutung setzt. Ziel eines solchen neuen Systems ist es, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen.

Um die Transformation von dem einen zum anderen System zu gestalten, braucht es sowohl starke soziale Bewegungen, die Ausbeutung, Unrecht und den unnachhaltigen Verbrauch von Ressourcen anprangern und bekämpfen, als auch Menschen, die sich zusammenschließen und neue Formen des Wirtschaftens und Handelns ausprobieren und – als Labore der Veränderung – aufbauen und weiterentwickeln.

ARBEIT AUF MEHREREN EBENEN

Dabei darf nicht aus dem Blick geraten, dass dies nur gelingen kann, wenn auch die Regeln und Rahmenbedingungen staatlichen und wirtschaftlichen Handelns

auf internationaler (etwa durch Handelsverträge), nationaler (etwa durch Gesetze) und lokaler (etwa durch Aufbau lokaler Strukturen) Ebene verändert werden. Genauso wenig darf vergessen werden, dass dies auch einen grundlegenden Bewusstseinswandel unserer Werte und Normen erfordert.

Um all dies mit dem dafür notwendigen langen Atem anzugehen und dranzubleiben, braucht es Leitbilder und Visionen, wie eine solche Transformation gelingen kann. In seiner langen Geschichte hat der Faire Handel an beiden Seiten dieses Modells gearbeitet, indem er von Anfang an Mensch und Natur vor den Profit gestellt hat und zugleich eine Alternative aufgebaut und so gezeigt hat, dass ein anderer Handel möglich ist. Warum es für die weitere Arbeit auch starke Visionen einer möglichen Zukunft braucht und wie diese aussehen könnten, davon handeln die weiteren Seiten dieser Broschüre.

Die Zukunft gestalten heißt auch, gegenwärtige Situationen genau zu analysieren.

An Analysen fehlt es nicht. Studie um Studie zeigt, dass es sich bei den Krisen, die wir gerade erleben, um keine Einzelphänomene handelt, sondern sie miteinander verbunden sind und sich gegenseitig bedingen. Das fehlende Handeln liegt demnach nicht an einem Wissens- oder Erkenntnisdefizit, sondern fehlendem politischen Willen, dem Festhalten an Privilegien und – auf die einzelne Person bezogen – oft auch an einer Art „Überforderungsgefühl“ angesichts der sich zuspitzenden Krisen. Die Transformationsforschung weist deshalb darauf hin, dass Visionen und Imagination Schlüsselfunktionen in Veränderungsprozessen einnehmen. Denn wenn wir „überzeugende Geschichten“ finden und unsere Vorstellungskraft durch Bilder einer besseren Zukunft stärken, werden wir besser in der Lage sein, die notwendigen Veränderungen herbeizuführen. Solche Geschichten und Bilder müssen zwei Dinge leisten: Sie müssen erstens eine Antwort auf eine der systemischen Krisen unserer Zeit geben und zweitens als Alternative machbar und zugleich visionär sein.

Der Faire Handel hat sich seit mehr als 50 Jahren als Alternative zu ungerechten Handelsstrukturen positioniert und dabei viel erreicht. Er hat aber auch im ständigen Schielen auf Umsatzzahlen als politische Bewegung an Schlagkraft verloren und muss sein Potenzial zur Erneuerung neu entfalten. Der Weg aus der Nische heraus wird über eine Erhöhung des Absatzes von fair gehandelten Produkten alleine nicht gelingen, er gelingt nur, wenn der Faire Handel Antworten mit Strahlkraft auf die systemischen Krisen unserer Zeit entwickelt und diese dann gemeinsam mit anderen Bewegungen umsetzt.

ZUKUNFTSBILDER AUF VERSCHIEDENEN EBENEN

Bei der Beschäftigung mit Zukunftsbildern kann sich schnell ein Schwindelgefühl einstellen. Das liegt vor allem daran, dass es nicht leicht ist, auf der „richtigen Ebene“ zu denken. Mal sind die Bilder zu abstrakt, dann wieder viel zu sehr im Kleinklein verloren. Deshalb hat es uns bei der Entwicklung der Bilder sehr geholfen, zunächst einmal die verschiedenen Ebenen klar voneinander zu trennen und dann aufeinander aufbauend zu arbeiten. Wir haben zunächst auf der **Makroebene** ganz konkret nach der **Zukunft, die wir wollen**, gefragt und dort aus der Sicht des Fairen Handels reflektiert, wie die Welt für uns in 50 Jahren nach einer erfolgreichen Transformation aussehen würde. Daraus sind vier Bereiche entstanden, in denen wir als Fairer Handel wirksam werden können.

Danach galt es, diese vier Bereiche **einen Schritt konkreter** zu machen und so herunterzubrechen, dass deutlich wird, welche **Voraussetzungen** geschaffen werden müssen, damit wir unsere Ziele erreichen können. Die Ausgestaltungen für jeden der vier Bereiche werden auf den nächsten Seiten beschrieben. Den letzten Schritt, nämlich diese Bilder dann zu operationalisieren, d. h. klar aufzuzeigen, welche **konkreten Handlungsschritte** uns dazu bringen, die Bilder Wirklichkeit werden zu lassen, haben wir bisher nur angedeutet. Davon wird am Ende dieser Broschüre noch einmal die Rede sein.

KULTUR UND GESELLSCHAFT

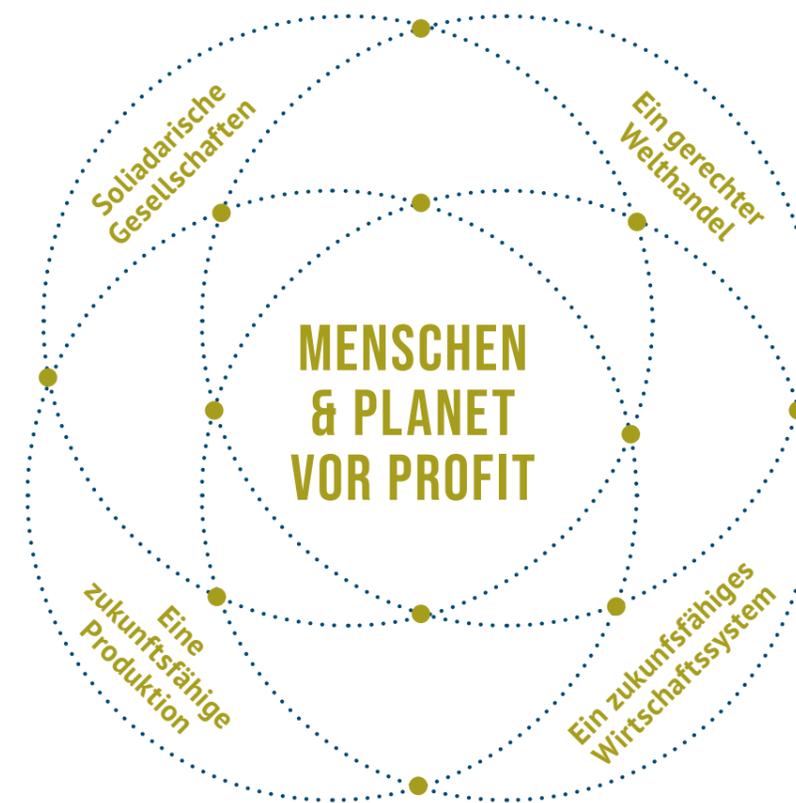
Systemische Krise durch eine ausschließlich marktorientierte Denkweise, das Paradigma von ewigem Wachstum, ein Festhalten an Privilegierungen und an einem konsum- und wohlstandsorientierten Handel. Einschränkungen von Zivilgesellschaft und individuelle Vereinzelung.

Als Alternative: Ein solidarisches, inklusives Miteinander, das auf kritischem Denken basiert und den Menschen lokal und global solidarisch denken und handeln lässt. Eine starke Zivilgesellschaft, die für die notwendigen strukturellen Änderungen streitet.

HANDELSPOLITIK

Systemische Krise durch internationalen Handel und Wettbewerb, der ungleiche Machtstrukturen sowie die Akkumulation von Kapital und Privilegien in den Händen weniger befördert. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung und von Entscheidungsträger*innen geduldet.

Als Alternative: Eine Welt, in der die weltweiten Handelspraktiken Menschenrechten und der Umwelt den Vorrang geben. In dieser Welt ist der internationale Handel durch faire Handelsverträge organisiert und von Kooperation geprägt. Die Prinzipien des Fairen Handels haben sich auf alle Sektoren des Welthandels ausgeweitet.



PRODUKTION

Systemische Krise durch Extraktivismus (Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Förderung von transnationalen Konzernen) und industrielle Landwirtschaft (Konzentration von Land in den Händen weniger) sowie Klimazerstörung.

Als Alternative: Ein gutes Leben für alle mittels der Umsetzung von Klimagerechtigkeit und der Förderung kleinbäuerlicher und ökologischer Landwirtschaft sowie einer zukunftsfähigen Produktionsweise, die externe Kosten internalisiert.

WIRTSCHAFT

Systemische Krise: Unser derzeitiges Wirtschaftsmodell (Wachstum, Ausrichtung auf BIP, Neoklassische Wirtschaftstheorie) und die Art, wie wir Wirtschaften und Konsumieren, ist nicht zukunftsfähig und bewegt sich nicht innerhalb der planetaren Grenzen.

Als Alternative: Eine Wirtschaft, die den Menschen und den Planeten in den Vordergrund stellt, Wachstum neu definiert und Wirtschaften auf das Gemeinwohl ausrichtet. Es braucht neue Geschäftsmodelle (Kooperativen, Genossenschaften) und Kreislaufwirtschaft. Faire und nachhaltige Unternehmen sind Standard.

**Wie kann ein gerechter Welthandel in 50 Jahren aussehen?
Dies ist nur möglich, wenn der Faire Handel zum Standard wird.
Aus Sicht des Fairen Handels müssen dazu vier Bedingungen
erfüllt sein:**

01

Weltweit existieren 100% faire Handelsbedingungen.

Konkret bedeutet das:

- Weltweite Handelspraktiken geben den Menschenrechten und der Umwelt Vorrang.
- Weltweit gibt es faire Handelsverträge und der Handel ist vom Prinzip der Kooperation geprägt.
- Die Prinzipien des Fairen Handels gelten in allen Sektoren des Welthandels.

03

Weltweit wird in gleichberechtigten Partnerschaften gehandelt.

Konkret bedeutet das:

- Handelsbeziehungen sind kooperativ, partizipativ und auf Augenhöhe gestaltet.

02

Weltweit existieren starke regionale Wirtschaftskreisläufe.

Konkret bedeutet das:

- Weltweit existieren resiliente Wirtschaftskreisläufe.
- Die Wertschöpfung findet – dort wo möglich – vor Ort statt und Märkte im Globalen Süden sind gestärkt.
- Weltweit existiert Ernährungssouveränität.

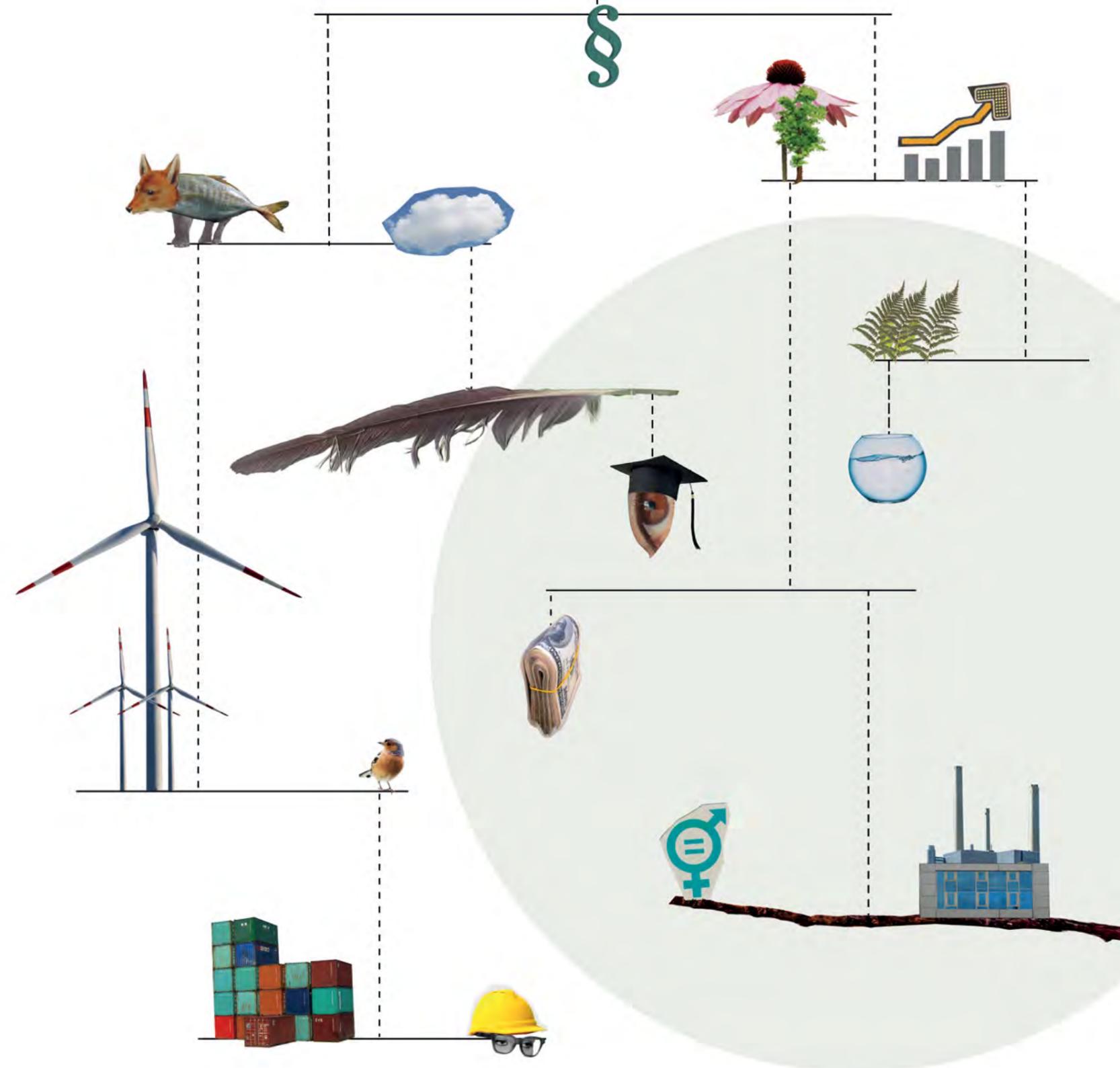
04

Entlang der gesamten Lieferkette haben Menschenrechte und die Umwelt den Vorrang.

Konkret bedeutet das:

- Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten existieren entlang der gesamten Lieferkette und sind verbindlich.
- Weltweit existieren existenzsichernde Einkommen.

GERECHTER WELTHANDEL



ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTSSYSTEM



Was muss sich ändern, damit wir in 50 Jahren eine Wirtschaft haben, die ein gutes Leben für alle ermöglicht? Das erreichen wir nur mit einem konsequenten Umdenken und der Einbettung der Wirtschaft zum Wohle der Menschen und der Natur. Aus Sicht des Fairen Handels müssen dazu vier Bedingungen erfüllt sein:

01

Zukunftsfähiges Wachstum ist das neue Paradigma der Wirtschaft.

Konkret bedeutet das:

- Gesamtgesellschaftlich existiert ein Wirtschaftssystem, das die Realität der planetaren Grenzen anerkennt und sein Handeln und seinen Ressourcenverbrauch danach ausrichtet.
- Unser wirtschaftliches Handeln ist geprägt von Suffizienz und Kreislaufwirtschaft, soziale und ökologische Schadschöpfung ist überwunden.

02

Faire und resiliente Wirtschaftsformen und -weisen bestehen weltweit.

Konkret bedeutet das:

- Faire und nachhaltige Unternehmen sind Standard.
- Weltweit herrscht Verteilungsgerechtigkeit.
- Alternative und regionale Wirtschaftskreisläufe bestehen weltweit.

03

Alternative Wirtschaftsmodelle setzen den Standard.

Konkret bedeutet das:

- Die globale Wirtschaft wird bestimmt von alternativen Wirtschaftsformen.
- Die ökonomische Theorie und Praxis ist auf das Gemeinwohl und zukunftsfähiges Wachstum ausgerichtet.
- Neue Geschäfts- und Wirtschaftsmodelle sind entwickelt und als Standard eingeführt.

04

Kooperation, Verteilungsgerechtigkeit und Teilhabe sind etabliert als Leitgedanken der Wirtschaft.

Konkret bedeutet das:

- Kooperativen und Genossenschaften sind als zukunftsfähige Formen des Wirtschaftens Standard.
- Unternehmen handeln kooperativ, gerecht und partizipativ bei Entscheidungen.

ZUKUNFTSFÄHIGE PRODUKTION INNERHALB PLANETARER GRENZEN



Wie kann man die Ausbeutung von Natur und Ressourcen stoppen und zu einem Leben kommen, das die planetaren Grenzen respektiert? Das wird nur durch ein konsequentes Umsteuern in allen Bereichen von Produktion, Vertrieb und Transport möglich sein. Aus Sicht des Fairen Handels müssen dazu vier Bedingungen erfüllt sein:

01

Weltweit ist eine ökologische Landwirtschaft der Standard.

Konkret bedeutet das:

- Landwirtschaft ist nach strengen ökologischen Standards und mit einem Fokus auf kleinbäuerliche Strukturen organisiert.
- Erhalt von Biodiversität ist ein Leitprinzip der Landwirtschaft.

02

Kleinbäuerliche Strukturen sind weltweit gestärkt.

Konkret bedeutet das:

- Regionale Wertschöpfung, Vertrieb und Vermarktung sind der Standard.
- Kleinbäuer*innen im Globalen Süden haben gerechte Marktzugänge.

03

Produktion, Vertrieb und Transport sind fair und nachhaltig organisiert.

Konkret bedeutet das:

- Weltweit herrscht klimagerechte Produktion, Vertrieb und Transport sind klimafreundlich und fair.
- Bei Produkten sind fair und bio der Standard.

04

Der Ressourcenverbrauch ist innerhalb der planetaren Grenzen.

Konkret bedeutet das:

- Verbrauch von fossilen Rohstoffen ist gestoppt.
- Es gibt keine Konfliktrohstoffe weltweit.
- Weltweit wird ressourcenschonend und vorwiegend in Kreislaufwirtschaft produziert und gearbeitet.

Wie muss Gesellschaft organisiert sein, damit wir in 50 Jahren in einer Welt leben, die für alle ein guter Ort zum Leben ist? Das geht nur, wenn wir unser Denken und Handeln nach fairen und nachhaltigen Werten ausrichten und diese immer wieder kritisch hinterfragen. Aus Sicht des Fairen Handels müssen dazu vier Bedingungen erfüllt sein:

01

Konsum ist nachhaltig und fair.

Konkret bedeutet das:

- Weltweit ist der Konsum an den planetaren Grenzen ausgerichtet und faire und nachhaltige Produkte sind Standard.
- Die Verletzung von menschen- oder umweltrechtlichen Standards ist ein Wettbewerbsnachteil für Unternehmen, da es wahre Preise gibt.

02

Solidarität wird zum Leitbild menschlichen Handelns.

Konkret bedeutet das:

- Bürger*innen weltweit sind in Solidarität miteinander verbunden.
- Rassismus und koloniale Denkmuster sind überwunden.

03

Eine engagierte Zivilgesellschaft hat politisches Gewicht.

Konkret bedeutet das:

- Es gibt eine starke zivilgesellschaftliche Bewegung, die Klima- und Handelsgerechtigkeit ständig überprüft und kraftvoll einfordert.
- Wissenschaft und NROs sind anerkannte Partner von politischen Entscheidungsträger*innen und kooperieren auf Augenhöhe.

04

Bürger*innen denken und handeln global.

Konkret bedeutet das:

- Menschen handeln und denken global und solidarisch.
- Menschen sind befähigt zur kritischen Selbstreflexion der eigenen Denkmuster und zum Perspektivwechsel.

SOLIDARISCHE GESELLSCHAFT



FRAGEND SCHREITEN WIR VORAN!

– Wie es weiter geht.

In dieser Broschüre haben wir Ideen, Bilder und Modelle einer Zukunft entworfen, die gerecht, fair und nachhaltig gestaltet ist. Damit diese Entwürfe zur Wirklichkeit werden können, braucht es konkrete Umsetzungsschritte. Wie komplex das ist, zeigt sich, wenn man nur einen Aspekt eines der Zukunftsbilder exemplarisch herausgreift. Wollen wir z. B. 100 % faire Handelsbeziehungen erreichen, dann bedeutet das konkrete politische Arbeit auf mehreren Ebenen: Wir müssen z. B. unsere politische Arbeit zum EU-Lieferkettengesetz und zum Verbot unfairer Handelspraktiken verstärken, auf EU-Ebene müssen wir uns dafür einsetzen, dass Handelsverträge anders gestaltet werden, auf internationaler Ebene die Reform der WTO vorantreiben.

Wie sieht meine
Vision der
Zukunft aus?

Was sind unsere
gemeinsamen
Ziele?

Schon das Beispiel zu den 100 % fairen Handesspraktiken zeigt, dass die Aufgabe immens und sicher nicht alleine von einzelnen Organisationen zu bewältigen ist. Dazu braucht es eine starke Fair-Handels-Bewegung, die sich auch mit anderen Bewegungen und Organisationen zusammenschließt. Für einen solchen Zusammenschluss braucht es wiederum eine Verständigung über die allgemeine Zielrichtung unserer Arbeit. Und dafür kann es hilfreich sein, sich gegenseitig über die gemeinsamen Visionen einer besseren Zukunft zu verständigen. Hier sehen wir die in dieser Broschüre vorgestellten Zukunftsbilder als einen Baustein an.

Wir werden mit diesen Zukunftsbildern bei Veranstaltungen und Workshops weiter arbeiten und sie so Stück für Stück weiterentwickeln und verbessern. Ganz konkret wird es in der nächsten Zeit darum gehen, in den einzelnen Bereichen die Handlungsschritte auszuarbeiten und an einigen Stellen einfach anzufangen. Auch wollen wir die Zukunftsbilder mit der internationalen Fair-Handels-Bewegung diskutieren, um so weitere Perspektiven einzuholen.

WAS SIE SELBST TUN KÖNNEN

Es gibt aber auch ganz konkrete Dinge, die alle Leser*innen mit den hier vorgestellten Bildern machen können. Wir laden Sie ein, mit uns in den Dialog zu treten:

- Geben Sie uns Rückmeldungen zu den hier vorgestellten Visionen und Modellen. Was fehlt Ihnen in dem hier Vorgestellten? Was würden Sie anders formulieren? Wo würden Sie einen anderen Schwerpunkt setzen?

- Lassen Sie die Bilder auf sich wirken und nutzen Sie sie als Anregung, über Ihre eigene Vision einer besseren Zukunft nachzudenken. Wenn Sie wollen, dann treten sie mit uns in den Dialog. Am besten, indem Sie uns ihre Gedanken per E-Mail mitteilen: zukunftsbilder@forum-fairer-handel.de
- Verwenden Sie das Wandelmodell und die Collagen in Workshops und Treffen, um mit einer größeren Gruppe Zukunftsarbeit zu machen und sich über Visionen für eine bessere Zukunft zu verständigen. Auch hier freuen wir uns darüber, wenn Sie uns über das Ergebnis informieren: zukunftsbilder@forum-fairer-handel.de

Der Faire Handel hat es in seiner über 50-jährigen Geschichte geschafft, eine Alternative zu unfairen Handelsbeziehungen aufzubauen. Es ist an der Zeit, dass die Fair-Handels-Bewegung sich zusammen mit neuen Partnern und Allianzen erneut auf den Weg macht, mit einer klaren Vision, neuer Schlagkraft und neuen Ideen für eine faire, nachhaltige und gerechte Zukunft zu streiten.

Die hier vorgestellten Zukunftsbilder sind ein Angebot, sich diskursiv und streitbar miteinander auf den Weg zu machen. Wir hoffen sehr, dass wir Sie damit zum Mitmachen angeregt haben.

Was kann
ich tun?

„Hier können Sie sich Notizen machen und Ihre Gedanken ordnen. Wenn Sie diese mit uns teilen möchten, freuen wir uns!“

zukunftsbilder@forum-fairer-handel.de

A large grid of small yellow dots, intended for taking notes.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Forum Fairer Handel e.V.
Am Sudhaus 2
12053 Berlin

Tel: 030 28040-588
info@forum-fairer-handel.de

www.forum-fairer-handel.de

Texte & Redaktion:
Matthias Fiedler

Gestaltung & Artdirektion für Illustration:
Ladiges Studios

Illustration:
Kirsten Ladiges

Copyright:
Das Copyright der Illustrationen auf dem Umschlag, S.9, S.10, S.12 und S.15 liegt bei Ladiges Studio.

Die Grafik auf S. 4/5 ist eine eigene Adaption einer Grafik, die von der „Movement Generation“ und der „EGDE Funders Alliance“ 2016 entwickelt wurde.

Druckerei:
Druckerei Lokay

Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier.

Dezember 2021

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



Gefördert durch:



